

WANDERVEREINE – FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Anregungen für Gebietsvereine



Vereinsarbeit verlangt allen Engagierten häufig ein hohes Maß an Engagement ab. Die Vorstandsarbeit ist mit verantwortungsvollen Aufgaben verbunden. Die vorliegende Publikation will Vorstandsmitgliedern Mut machen, neue Wege in der Vorstandsarbeit zu gehen und richtet sich speziell an Vereinsvorstände der Gebietsvereine mit der Bitte, Perspektiven zu entwickeln und Veränderungen zu gestalten. In diesem Sinne sollen die verschiedenen Beiträge in dieser Broschüre zum Nachdenken über die eigene Situation im Verein anregen.

Der Deutsche Wanderverband (DWV) hat 57 Mitgliedsorganisationen. Alle zusammen machen den Deutschen Wanderverband in seiner Gesamtheit aus. Der Verband sieht sich als „Dienstleister“ für seine Mitglieder.


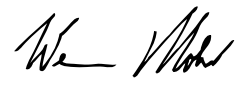
Deutschland, Europa, ja die ganze Welt scheint im Augenblick im politischen Wandel zu sein. Kaum noch etwas ist so, wie es vor einiger Zeit noch war. Das gilt auch und erst recht für die gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland. Die Menschen sehnen sich nach Verlässlichkeit und sind trotzdem neuen Wegen aufgeschlossen. Auf beide Entwicklungen müssen auch unsere Vereine Antworten geben können. Unsere Wandervereine sind also aufgefordert, das „Alte“ zu bewahren und dem „Neuen“ positiv gegenüber zu stehen. Das heißt, dass wir selbstverständlich unsere „bewährten“ Angebote beibehal-

ten, gleichzeitig aber auch unsere Augen und Ohren für neue Bedürfnisse offen haben müssen. In diesem Zusammenhang ist die Organisation ein wichtiger Aspekt! Zu diesem Thema hat der Deutsche Wanderverband im Jahr 2016 eine Broschüre „Wandervereine – fit für die Zukunft, Ideengeber für Wandervereine“ veröffentlicht.

Heute halten Sie ein weiteres Produkt seiner „Dienstleistung“ in den Händen. Der Arbeitskreis „Zukunftsdialog“ hat diese „Anregungen für Gebietsvereine“ erarbeitet. Unser Dank gilt den Mitgliedern des Arbeitskreises mit seinem Arbeitskreisleiter Werner Mohr. Auch mit dieser Veröffentlichung wollen wir Hilfestellung geben – Hilfestellung, um dem Wandel in der Gesellschaft und den damit zusammenhängenden Herausforderungen für unsere Gebietsvereine gerecht zu werden.

Für Anregungen, Bemerkungen über eigene Erfahrungen sind wir sehr dankbar.

Jede Wanderung beginnt mit dem ersten Schritt, Machen auch Sie den ersten Schritt für eine zukünftige Vereinsarbeit.

 
 Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß
 Präsident des DWV
 Werner Mohr
 Vizepräsident des DWV
 und Leiter des AK „Zukunftsdialog“

MITGLIEDER DES ARBEITSKREISES „ZUKUNFTSDIALOG“

Werner Mohr (Deutscher Wanderband, Odenwaldklub), Tony Alt (Deutscher Wanderverband, Westerwaldverein), Ute Dicks (Deutscher Wanderverband), Susanne Göller (Wanderverband Bayern), Kira Klug (Deutsche Wanderjugend Landesverband Hessen), Werner Hillmann (Schwarzwaldverein), Dr. Gerhard Ermischer (Spessartbund, Wanderverband Bayern), Manfred Hering (Wanderverband Hessen, Odenwaldklub), Axel Mitzka (Verein Dübener Heide), Gebhard Pape (Deutscher Wanderverband,

Rhönklub), Reinhard Schlothauer (Deutscher Wanderverband, Wanderverband Norddeutschland), Christian Schmidt (Sauerländischer Gebirgsverein), Walter Sittig (Schwarzwaldverein), Karlheinz Schuster (Fränkischer Albverein, Wanderverband Bayern), Aloys Steppuhn (Deutscher Wanderverband, Sauerländischer Gebirgsverein), Edith Zink (Deutscher Wanderverband, Rhönklub, Wanderverband Bayern), Anja Eckloff (Westerwaldverein), Marion Bruhn (Wanderverband Norddeutschland)

Vorwort	2
Mitglieder des Arbeitskreises „Zukunftsdialog“	2
1 Aufgaben eines Gebietsvereins – aufgezeigt am Beispiel des Wanderverbandes Norddeutschland	4
Der Wanderverband und seine Organisationen	4
2 Leistungen des Gebietsvereins	6
Interessenvertreter der Mitglieder	6
Naturschutz und Wanderwegenetz	6
Wandern	6
Vergünstigungen und andere Leistungen der Gebietsvereine für ihre Mitglieder	7
Weitere Unterstützung	7
3 Leitbild / Leitlinien eines Gebietsvereins	8
Das Leitbild – ein Beispiel	8
4 Ehrenamt – Hauptamt	10
5 Projekte	11
Sauerländischer Gebirgsverein: Qualitätsentwicklung und -sicherung im Wandertourismus	11
Sauerländischer Gebirgsverein: Ausgewählte Projekte	12
Schwarzwaldverein: Schwarzwaldverein 2030	13
Deutsche Wanderjugend: Jugendwanderwege	14
Deutsche Wanderjugend: Ratgeber fürs Jugendwandern	14
Deutsche Wanderjugend: Kinder- und Familienprogramm Outdoor-Kids	14
Spessartbund: Vorstand – anders aufgestellt	15
Schwäbischer Albverein: Ü30 Wandern	15
6 Ausbildungen, Fortbildungen, Schulungen, Tagungen und Symposien	16
Zusammenarbeit – den Blick über den Tellerrand wagen	16
7 Anforderungsprofil und Aufgaben der Fachreferenten	17
Hauptnaturschutzwart	17
Hauptwegewart	18
Hauptwanderwart	19
Hauptkulturwart	19
Hauptfachwart für Familienarbeit	20
8 Deutscher Wanderverband	21
Auf die Gebietsvereine kommt es an	21
Familienarbeit – ein Erlebnis für die ganze Familie	21
Mit dem Deutschen Wanderabzeichen Punkten	22
Schulwandern – draußen lernen	23



1 AUFGABEN EINES GEBIETSVEREINS – AUFGEZEIGT AM BEISPIEL DES WANDERVERBANDES NORDDEUTSCHLAND

DER WANDERVERBAND UND SEINE ORGANISATIONEN

Der Deutsche Wanderverband (DWV) kann in der Fläche nur beratend tätig sein, er kennt in den verschiedenen Regionen die Strukturen nicht. Demgegenüber ist der Gebietsverein¹ für seine Ortsgruppen² zuständig und gibt wichtige Informationen des DWV an diese weiter und umgekehrt. Der Gebietsverein ist das Bindeglied.

Dieser übt u.a. übergeordnete und überregionale Tätigkeiten aus. Außerdem sollte er den Vereinen vor Ort Anleitungen und Hilfestellungen geben. Um zum Beispiel einen reibungslosen Ablauf von Wanderungen zu gewährleisten, muss

- A** ein **Wegekonzept** vorhanden sein. Für Begehbarkeit, Markierung und Beschaffenheit ist ein Wegewart oder -pate zuständig. Dieser wird vom Hauptwegewart des Gebietsvereins eingewiesen und geschult. Ebenso sollte Markierungs-Material vom Gebietsverein zur Verfügung gestellt werden.
- B** es geschulte **Wanderführer** geben. Sie werden auf Wanderführer-Schulungen auf ihre Aufgabe vorbereitet.
- C** ein **Wanderweg** begehbar sein. Ist er nicht mehr begehbar, gibt der Ortsverein sein Anliegen an den Gebietsverein weiter. Dieser setzt sich mit der betreffenden Behörde auseinander. Auch Europäische Fernwanderwege werden federführend vom Gebietsverein betreut.

Außerdem erstellt der Gebietsverein übergeordnete Regionalpläne für die Landkreise im Naturschutz

und gibt Stellungnahmen heraus. Dazu schließt der Gebietsverein für seine Ortsgruppen und deren Mitglieder eine Kompaktversicherung ab. Diese



Die Rolle von Gebietsvereinen, Landesverbänden und Landesarbeitsgemeinschaften kann gar nicht überschätzt werden. Sie sind Scharniere zwischen dem Deutschen Wanderverband auf der einen und Ortsgruppen, Zweigvereinen und Abteilungen auf der anderen Seite. Entscheidend ist, dass die Scharnierfunktion in beide Richtungen funktioniert.

¹ oder auch Landesverbände bzw. Landesarbeitsgemeinschaften. Der Einfachheit halber wird im Folgenden von Gebietsvereinen gesprochen.

² Je nach Region heißen Ortsgruppen auch Zweigvereine oder Abteilungen. Der Einfachheit halber wird im Folgenden von Ortsgruppen gesprochen.

schützt Wanderer, Wegewarte und Gäste, d.h. alle Aktiven im Verein. Die Versicherung tritt ein, wenn die eigene Krankenkasse nicht alle Kosten übernimmt. Die Meldung an den Gebietsverein muss vom Geschädigten über seinen Mitgliedsverein erfolgen.

Stellvertretend werden für die Ortsgruppen vom Gebietsverein Aufgaben der Außendarstellung z.B. bei Veranstaltungen, in der Touristik oder bei Verbänden und Behörden übernommen. Gezielte und erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit ist etwa, für die Neubürger einer Stadt, die ein Begrüßungspaket erhalten, ein Prospekt oder einen Aufnahmeantrag des Wandervereins in dieses Paket zu legen. Der Wanderverband Norddeutschland führt außerdem federführend zusammen mit einer Ortsgruppe zentral den Tag des Wanderns am 14. Mai durch – ebenfalls eine effektive Öffentlichkeitsarbeit. Denn auch das steigert die Wahrnehmung des Vereins in der Öffentlichkeit.

Daneben sollte ein Gebietsverein die interne Öffentlichkeitsarbeit ernst nehmen. Der Wanderverband Norddeutschland etwa hat in seiner Satzung festgelegt, mindestens 1x jährlich eine Vereinszeitschrift herauszugeben. Diese erhalten alle Mitglieder. Ebenso erhalten alle Mitglieder 3x jährlich einen Wanderplan, unabhängig vom vereinseigenen Wanderplan, in dem die Wanderungen aller Ortsgruppen erfasst sind. Dazu hat der Wanderverband Norddeutschland 1x im Monat eine Verbandswanderung eingeführt. Die Ortsvereine führen diese abwechselnd an jedem 1. Sonntag im Monat durch. Der Treffpunkt muss mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sein.

Zu den Service-Leistungen eines Gebietsvereins gehört nicht nur die Lagerung von Material für die Wegemarkierung, sondern auch ein regelmäßiger Sprechtag, der beim Wanderverband Norddeutschland 1x wöchentlich stattfindet. Dazu kommt die Unterhaltung einer Bibliothek mit Wanderkarten und Wanderbüchern. Diese kann natürlich auch von den Ortsgruppen genutzt werden. Beim Wanderverband Norddeutschland muss nicht zuletzt laut Satzung 1x jährlich eine Vertreterversammlung und eine Beiratssitzung durchgeführt werden. Auch stehen Wahlen des Gebietsvereins regelmäßig auf der Tagesordnung.

Auch darüber hinaus ist die Hilfestellung des Gebietsvereins bei seinen Ortsgruppen vielseitig.



Nur gut ausgebildete Wanderführer garantieren überzeugende Wanderungen.

Sei es bei Vereinsgründungen, möglichen Stundungen von Jahresbeiträgen, Übernahmen von Ortsgruppen oder auch Hilfestellungen bei der Bildung eines Vorstandes. Und sollte in Zukunft eine funktionierende Ortsgruppe keinen Vorsitzenden mehr finden, muss der Gebietsverein über eine mögliche Fusion mit einer anderen Ortsgruppe nachdenken. Hier sollten die Interessen beider Vereine gewahrt bleiben. Ebenso darf die Identität beider Vereine nicht verloren gehen. Dem Gebietsverein kommt dann die schwere Aufgabe zu, zwei Vereine unter einer Satzung zu vereinen.

Der Gebietsverein als Organ zwischen Deutschem Wanderverband und Ortsgruppen sollte seinen Mitgliedern gegenüber immer korrekt, zuverlässig, und ehrlich auftreten. Denn Ortsgruppen müssen sich darauf verlassen können, in ihrem Gebietsverein gut aufgehoben zu sein. Dazu gehört auch, dass auf mögliche Kritik angemessen reagiert wird und Verbesserungsvorschläge ernst genommen werden.

2 LEISTUNGEN DES GEBIETSVEREINS

Vereinsmitglieder wollen immer wissen, was ihnen die Mitgliedschaft im Verein bringt. Dahinter steckt die Frage, welche Leistungen ihnen der Verein bietet. Daher ist es wichtig, die Leistungen sowohl für die Mitglieder (nach innen) als auch für die Öffentlichkeit (nach außen) zu formulieren und transparent zu vermitteln.

DER GEBIETSVEREIN IST DAS NETZWERK UND DIE GEMEINSAME INTERESSEN-VERTRETUNG FÜR ALLE AN DER REGION INTERESSIERTEN MENSCHEN

Hier ein paar Beispiele, die als Vorteile für eine Mitgliedschaft in einem Gebietswanderverein genannt werden können:

INTERESSENVERTRETER DER MITGLIEDER

- Nur mit dem Gebietsverein können die Interessen gegenüber der Politik, den Behörden, den Zuschussentscheidern vertreten werden; z.B. Mitwirkung und Stellungnahmen bei Bundesgesetzen.
- Interessenvertretung „Wandern in Deutschland“ bei Bundesregierung und Bundesämtern
- Interessenvertretung, Mitgliedschaft und konstruktive Mitarbeit in wichtigen Gremien sowie Kontakte zu anderen Bundesverbänden
- Partnerschaften mit anderen Verbänden und Organisationen (z.B. Naturparks, Landesvermessungsämtern, Krankenkassen, VHS, Tourismusverbänden...)

NATURSCHUTZ UND WANDERWEGENETZ

- Nur durch die Mitgliedschaft im Gebietsverein als Träger öffentlicher Belange und Mitspracherecht bei vielen Projekten und Naturschutzmaßnahmen ist es möglich, den Naturschutz mit dem Wanderwegenetz in Einklang zu bringen und umgekehrt.
- Ohne den Gebietsverein gibt es kein nachhaltig markiertes Wegenetz, keine Wanderwegänderungen bei erforderlichen Umgehungsmaßnahmen, keine Absprachen hinsichtlich Wegmarkierungen mit Behörden und Kommunen, keine öffentlichen Zuschüsse für Wanderwegmarkierungen.
- Der Gebietsverein ist Mitglied im Deutschen Wanderverband und dieser wiederum ist auch als Naturschutzverband aktiv. Zum Beispiel als Mitglied im Deutschen Naturschutzring (DNR) und im Verband Deutscher Naturparke. Die Mitarbeit im Fachbeirat „Umwelt, Naturschutz und Tourismus“ des Deutschen Tourismusverbandes und im DNR-Arbeitskreis „Ehrenamt im Naturschutz“ zeigen ebenfalls die intensive Vernetzung mit anderen Naturschutzorganisationen.
- Ohne den Gebietsverein gibt es keine Stellungnahmen zu Planungen mit Natureingriffen.
- Der Gebietsverein arbeitet mit bei naturschutzrechtlichen Verfahren und der Erstellung von Verordnungen sowie in Naturschutzbeiräten und Naturschutzbehörden.

WANDERN

- Der Gebietsverein bietet Wanderberatung, Führung von Ferienwanderungen, Wanderführerausbildung, Fortbildungslehrgänge für Wanderer.
- Der Gebietsverein bietet Wanderangebote auch auf Bezirksebene sowie Hilfe bei der Organisation von Jahreswanderungen, Kreiswandertagen, Sternwanderungen...

- Der Gebietsverein hilft bei der Zertifizierung von Wanderführern nach entsprechender Ausbildung.
- Der Gebietsverein hilft bei der Zertifizierung von Qualitätswanderwegen, Qualitätsgastgebern und Qualitätsregionen „Wanderbares Deutschland“.

VERGÜNSTIGUNGEN UND ANDERE LEISTUNGEN DER GEBIETSVEREINE FÜR IHRE MITGLIEDER

- Bonuspunkte bei Krankenkassen für nachgewiesene Wanderungen
- Versicherungsschutz (Unfall- und Haftpflichtversicherung) bei Wanderungen und Veranstaltungen
- Jugendarbeit-Förderung durch besondere Angebote, Lehrgänge und Fördergelder
- Hilfe bei Erstellung von Fachliteratur
- Sammlung von Archivmaterial
- Erstellung von und Mitarbeit bei Wanderkarten

- Unterhalt einer Bibliothek mit Wanderliteratur sowie Publikationen zu Heimatkunde, Naturschutz etc.
- Betrieb eines Wanderladens mit preisgünstigem Verkauf von Wanderkarten, Broschüren etc.
- Engagement in der Kulturarbeit, Heimatpflege und Heimatkunde

WEITERE UNTERSTÜTZUNG

- Fortbildungen in den Bereichen Vereinsführung, Vereinsrecht und Steuerrecht
- Interessenvertretung bei Tourismus, Behörden, Dienststellen, Presse etc.
- Herausgabe einer Vereinszeitschrift (Abonnement oft im Mitgliedspreis enthalten)
- Mitgliedskarte auch des Deutschen Wanderverbandes inkl. Rabatte beim Kauf von Ausrüstung, bei Hotels, Reiseveranstaltern etc.
- Koordinierung hinsichtlich des DWV-Wanderabzeichens



Gebietsvereine sorgen dafür, dass Wanderer ihrer Freizeitbeschäftigung auch in Zukunft unbeschwert nachgehen können.

3 LEITBILD / LEITLINIEN EINES GEBIETSVEREINS

Wir sind im Ehrenamt freiwillig tätig und übernehmen wertvolle gesellschaftliche Aufgaben ohne Gegenleistung der Gesellschaft. Wir schöpfen enorme gesellschaftliche Werte ohne Bezahlung.

Die Aufgaben eines Gebietsvereins sind durch die Satzung geregelt. Der Aufgabenbereich ist so umfangreich, dass man auf die Mitarbeit der Ortsgruppen angewiesen ist. Zu den Aufgaben gehören z.B. die Digitalisierung der Wanderwege, geführte Wanderungen durch ausgebildete und gut vorbereitete Wanderführer sowie die Pflege der „Wanderzeitbezieher“. Unsere Angebote und Programme unterliegen einer ständigen Anpassung. Unser zentrales Anliegen ist es, auch in Zukunft als attraktiver Gebietsverein wahrgenommen zu werden und diese Attraktivität weiter auszubauen.

„VERBRINGE DIE ZEIT NICHT MIT DER SUCHE NACH EINEM HINDERNIS, VIELLEICHT IST KEINS DA.“

Franz Kafka

Ein Leitbild soll allen Orientierung bieten und der Öffentlichkeit sagen, wofür ein Gebietsverein und seine Ortsgruppen stehen. Das Leitbild verdeutlicht den Sinn und Zweck des Gebietsvereins und gibt einen Rahmen für das tägliche Handeln vor. Ein Effekt einer erfolgreichen Einführung eines Gebietsvereins-Leitbildes sind motivierte Ortsgruppen. Wichtig ist, dass Motivation und Begeisterung vom Gebietsverein vorgelebt wird.

Ist das Leitbild grob entwickelt gilt es, mit den Ortsgruppen darüber zu sprechen und Änderungswünsche zu diskutieren. Bei der Entwicklung eines Leitbildes sind folgende Stichworte wichtig: Information, Prävention, selber Ideen entwickeln und umsetzen, sich einbringen können, sich entfalten, Verantwortung übernehmen, Vorankommen. All das sollte der Gebietsverein

den Ortsgruppen bieten. Ist das Leitbild schließlich definiert, sollte es sich überall widerfinden, also im gesamten Vereinsleben aber auch in Broschüren, Veranstaltungen etc.

Reinhard Schlothauer vom Norddeutschen Wanderverband zum Leitbild seiner Organisation: „Wichtig ist es, Erfolg als Gemeinschaftsaufgabe, als Gemeinschaftsprojekt zu begreifen.“

Unser Leitbild soll von dem Vorstand des Gebietsvereins und den Vorständen der Ortsgruppen zusammen entwickelt werden. Der Wanderverband Norddeutschland steht für flache Hierarchien, kurze Wege und schnelle Entscheidungen. Langer Atem ist dennoch oft hilfreich. Wichtig ist uns auch die Weitergabe der Angebote des Deutschen Wanderverbandes bis in die kleinste Ortsgruppe. Oft wird ins Feld geführt, dass dies schwierig ist, weil die jeweilige Organisation nicht zu erreichen ist. Da kann ich nur sagen, dass meist schon ein Anruf reicht, um eine Lösung zu finden. Hilfreich sind auch das Annehmen konstruktiver Kritik, Orientierung, Anerkennung, Fairness sowie Kollegialität. Und mehr Präsenz in der Öffentlichkeit wird erreicht durch Auftritte in Funk und Fernsehen sowie in der Presse.“

DAS LEITBILD – EIN BEISPIEL

Unsere Verantwortung

Zu unserer Verantwortung gehört es, das Wandern in der nahen Heimat und in der fernen Vielfalt der Regionen zu organisieren, Wege zu markieren, zur Förderung des Tourismus und zum Schutz der Natur beizutragen, Kultur und Brauchtum zu erkennen, zu fördern und zu bewahren, Landschaften und Besonderheiten der Natur zu erhalten, zu pflegen und zu entwickeln. All das sind Leitlinien unserer ehrenamtlichen Tätigkeit.

Unsere langjährigen Arbeitsschwerpunkte und die aktuellen Erfolge – ob Wandern und Qualitätswege, Wandern und Gesundheit, Wandern

und Schule oder Wandern und Landschaft – verbessern die öffentliche Wahrnehmung des Wandervereins.

Gesellschaftliche Strukturen ändern sich wohl schneller, als es den Wandervereinen möglich ist, Schritt zu halten und Verhaltensweisen zu erkennen, zu akzeptieren und zu nutzen. Der Wandel in der Familien-Struktur, geändertes Rollenverhalten, sowie neue Anforderungen im Beruf mit oft damit verbundenem Arbeitsplatz- und Wohnortwechsel lassen ein Engagement in Vereinen schwieriger werden und nachrangig erscheinen. Ein geändertes Freizeitverhalten – auch durch die Vielfalt von Angeboten – verstärkt diesen Trend.

Die Wandervereine müssen daher gewohnte Verhaltensweisen, Strukturen und Angebote überdenken, um Erfolg zu haben. Hier stehen die gewählten Vertreter der Gebietsvereine in einer besonderen Verantwortung.



Öffentliche Wertschätzung bekommen Wandervereine für ihre nachhaltigen Tätigkeiten, etwa der Wegemarkierung.

Wandervereine in der Gesellschaft

Die Akzeptanz und Wertschätzung der Gebietsvereine in der Gesellschaft ist eng an eine nachhaltige Tätigkeit (wie die Wegemarkierung) und vor allem an besondere Projekte (wie Schul- oder Gesundheitswandern) gebunden. Solche Projekte schaffen Aufmerksamkeit, Kontakte und ein langfristiges Miteinander.

Zukunft gestalten – die Aufgabe der Verantwortlichen

Der Gebietsverein muss Verbindungen zu Verbänden, Politik, Verwaltung und Medien aufbauen, intensivieren und auf Dauer erhalten. Der Gebietsverein sollte außerdem inhaltliche Schwerpunkte setzen und versuchen, in den Ortsgruppen eine Änderungsbereitschaft und Akzeptanz für neue Wege und Ideen zu erzeugen.

Zukunft gestalten heißt auch, aufmerksam Entwicklungen und Probleme in den eigenen Vereinen zu erkennen und darauf zu reagieren. Die Vorstände sollten den notwendigen Freiraum für neue Wege und Ideen schaffen. Jeder sollte die Möglichkeit haben, mitzumachen, Vorschläge einzubringen und zu gestalten.

ES LOHNT SICH IMMER – HEUTE ODER SPÄTER

Unsere Ziele können wir nur miteinander erreichen

Wir sollten dafür sorgen, dass sich jeder Mensch in unserem Verein willkommen und gut aufgehoben fühlt. Die Lebendigkeit unserer Vereine zeigt sich in dem Miteinander und Zusammenspiel aller gesellschaftlichen Gruppen und Generationen. Die kulturelle Vielfalt unserer Mitglieder ist eine Stärke und bereichert das soziale Miteinander in den Vereinen und der Gesellschaft. Auch die sozialen Fähigkeiten und Lebenserfahrungen von Frauen sollten in unseren Vereinen besonders wertgeschätzt werden. Deswegen sollten Frauen gebeten und dabei unterstützt werden, besondere Verantwortung zu übernehmen. Wandervereine stehen für Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen. Daher sollten auch junge Menschen besonders gefördert und in neuen Gedanken und Vorstellungen unterstützt werden. Natur und Kultur sind wesentliche Elemente unserer Heimat. Sie werden gewahrt und an die folgenden Generationen weitergeben. Zum Aufbau sozialer Netzwerke sind auch die neuen Möglichkeiten der Kommunikation zu nutzen. Facebook, YouTube, WhatsApp und Twitter sind eine neue Form, Informationen, Ideen oder Aktionen mitzuteilen, sich auszutauschen oder Interessierte zu finden, zu begeistern und zu binden.

4 EHRENAMT – HAUPTAMT

Die Ehrenamtlichen in den Vorständen der Gebietsvereine brauchen Unterstützung durch das Hauptamt. Daher gilt der Satz: Ehrenamtliches Engagement sollte gefördert und unterstützt werden – u.a. durch hauptamtliche Mitarbeit.

Mit dem Ehrenamt und Hauptamt treffen zwei Arbeitsformen mit unterschiedlichen Ressourcen und Herangehensweise aufeinander. Diese müssen sich gegenseitig unterstützen, ergänzen und bereichern. Dabei zeichnet sich das Ehrenamt dadurch aus, dass es keine materielle Gegenleistung erhält. Die jeweilige Motivation besteht darin, dass die oder der Ehrenamtliche sich für eine besondere Sache einsetzen will.

Der Begriff „Hauptamt“ steht für „Erwerbsarbeit“ oder „berufliche Tätigkeit“. Oftmals ist damit aber keine Vollzeitbeschäftigung verbunden. Hauptamtliche werden aufgrund ihrer Qualifikation eingestellt und sollen die Ehrenamtlichen unterstützen.

**EHRENAMT IST UNENTGELTLICH
ABER NICHT KOSTENLOS**

Der Satz „Ehrenamt ist unentgeltlich, aber nicht kostenlos“ weist darauf hin, dass für die Bewältigung ehrenamtlicher Arbeit zusätzliche Ressourcen wie die Unterstützung durch Hauptamtliche benötigt werden. Dabei haben Hauptamt und Ehrenamt Merkmale, die unabhängig vom Kontext vorhanden sind und die Qualität der gegenseitigen Kooperation beeinflussen können, z.B. Bezahlung, Weisungsgebundenheit sowie die Tatsache, dass Hauptamtliche in der Regel wesentlich längere wöchentliche Arbeitszeiten haben und deswegen mehr „mitbekommen“. Vorsicht ist bei dem Satz „Anerkennung ist das Gehalt, die Belohnung für freiwillig Engagierte“ geboten, denn er könnte suggerieren, dass Hauptamtliche ihr Gehalt in Form von Geld bekommen und deswegen keine zusätzliche Anerkennung benötigen. Dies trifft keineswegs zu. Auch für Hauptamtliche ist es wichtig und motivierend, wenn ihre Leistung über das Gehalt hinaus anerkannt wird.

Die Ausstattung der Gebietsvereine mit Hauptamtlichen ist sehr unterschiedlich. Besetzt ist bei grö-

ßeren und mittleren Gebietsvereinen oft die Stelle des Geschäftsführers. Auch ein Sekretariat und unterschiedliche Fachbereiche werden bei diesen Vereinen oftmals hauptamtlich abgedeckt.

Wünschenswert wäre für die Landesverbände und größere Gebietsvereine die Einstellung von Bildungsreferenten und Sachbearbeitern für Naturschutz, Karten etc. Für viele mittlere bis kleine Gebietsvereine wäre die Unterstützung durch einen hauptamtlichen Geschäftsführer bereits eine große Entlastung. Dagegen werden die Erstellung, das Layout und der Druck von Zeitschriften der Gebietsvereine heute oft an Firmen vergeben. Ebenso wird die Buchhaltung oftmals nicht vom Verein selbst erledigt, sondern nach außen verlagert. Und selbst für die Wegemarkierung werden heute Firmen beauftragt.

Was bei der Zusammenarbeit von Ehrenamt und Hauptamt zu beachten ist:

- Der Informationsfluss zwischen Hauptamt und Ehrenamt muss gut organisiert sein.
- Rechte und Pflichten der Hauptamtlichen sollten klar geregelt sein.
- Die verantwortlichen Ehrenamtlichen müssen sich entsprechende Zeit für die Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen nehmen.
- Ideen und Vorschläge der Hauptamtlichen sollten beachtet und ggf. aufgegriffen werden.
- Die hauptamtliche Arbeit muss gut in die Abläufe im Verein integriert werden.
- Die Arbeit der Hauptamtlichen muss anerkannt werden.
- Probleme und Meinungsverschiedenheiten zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen müssen geklärt werden.
- Die Grenzen der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Arbeit müssen klar sein.

5 PROJEKTE

Unter einem Projekt versteht man ein „Vorhaben“ das bestimmte Ziele verfolgt. Das Projekt beinhaltet bestimmte Tätigkeiten und ist zeitlich festgelegt (Anfangs- und Endtermin). Unter bestimmten Vorgaben wie Arbeitsrahmen, Kosten, Personal, Mittel, Zeiträumen sowie Qualität soll ein Ziel erreicht werden.

Für den Erfolg eines Projekts ist es wichtig, klare Ziele zu erarbeiten und festzulegen. Sie sollten sich am Nutzen für den Gebietsverein und seine Mitglieder orientieren. Auch der zeitliche Ablauf muss klar festgelegt sein. Außerdem sollte ein Projekt so flexibel sein, dass während seiner Durchführung Änderungen möglich sind. Ebenfalls ratsam ist eine realistische Kostenkalkulation und Ressourceneinschätzung. Nicht zuletzt sollten die Mitglieder des Projektteams motiviert sein, denn nur dann werden sie sich effektiv in das Projekt einbringen. Außerdem bitte bei der Durchführung eines Projekts immer auf Prioritäten achten. Das Projekt sollte nicht ins Stocken geraten. Und immer den Kosten- und Zeitplan im Auge behalten. Am Ende des Projekts sollte schließlich ein Erfahrungsbericht stehen, damit andere von den jeweiligen Erfahrungen profitieren können.

SAUERLÄNDISCHER GEBIRGSVEREIN: QUALITÄTSENTWICKLUNG UND -SICHERUNG IM WANDERTOURISMUS

Grundgedanke des Projekts ist der Aufbau eines „Forums Qualitätswandern“, das die Verbesserung der Qualität im Wandertourismus zum Ziel hat. Dahinter stehen folgende Fragen:

- Wer sorgt dafür, dass die Wanderung zu einem unvergesslichen Erlebnis wird?
- Wer sorgt dafür, dass man sich über den geplanten Wanderurlaub in der Region informieren kann?
- Wer bringt die Wegemarkierung und Hinweisschilder an den Wanderwegen an?
- Wer erklärt bei einer geführten Wanderung die Natur und Landschaft?

Es sind drei Personengruppen, die mit dem Wandererlebnis eng und unzertrennlich verbunden sind:

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tourismusorganisationen, die ehrenamtlichen Wegemarkierer und die ehrenamtlichen oder hauptamtlichen Wanderführer aus dem Tourismusbereich und den Wandervereinen.

Als Projektverantwortlicher geht der Sauerländische Gebirgsverein davon aus, dass die Qualität des Wanderns noch verbessert werden kann. Dazu ist ein enger Schulterschluss der für das Wandererlebnis verantwortlichen Personengruppen unerlässlich. Der soll im Rahmen des Projekts durch neue und innovative Lehrgänge erreicht werden. Außerdem soll die Ausbildung der meist ehrenamtlich tätigen Wegemarkierer und Wanderführer verbessert und an ein sich veränderndes Wanderklientel angepasst werden. Die Ansprüche der neuen und künftigen Wanderer werden in Befragungen und Interviews erhoben. Auf dieser Datengrundlage werden die Ausbildungen der Wegemarkierer und Wanderführer auf den neuesten Stand gebracht. Neben den Inhalten der Ausbildungen wird auch die Schulungsmethodik auf einen modernen Stand gebracht. Natürlich wird auch in die Zukunft geschaut, um die Trends und Entwicklungen der nächsten Jahre zu erkennen und darauf einzugehen.



SAUERLÄNDISCHER GEBIRGSVEREIN: AUSGEWÄHLTE PROJEKTE

Gebietsvereins-Kompass

Jeder Gebietsverein sollte sich mit Zahlen und Personen bei seinen Mitgliedern und in der Öffentlichkeit vorstellen bzw. präsent sein. Dazu gehören die Mitgliederzahlen, die Anzahl der im Verein angebotenen Wanderungen sowie Informationen zum markierten Wanderwegenetz, den Wanderführern und einzelnen Bezirken. Auch Kontaktdaten (Namen und Mail-Adressen) zu Vorstands- bzw. Präsi-

diumsmitgliedern, Fachreferenten, Bezirksvorsitzenden (Regionalvertretern), dem Jugendvorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstellen sollten Interessenten zur Verfügung stehen, ebenso wie wichtige, überregionale Termine etwa zu Schulungen, Weiterbildungsmöglichkeiten, Lehrgängen etc. Wie das aussehen kann, verdeutlicht der „SGV Kompass“.

Starke Basis – Starker SGV

Der Sauerländische Gebirgsverein (SGV) mit seinen rund 240 Abteilungen stellt mit der SGV-Geschäfts-

SGV Kompass
Wegweisende Informationen zu Ihrem Verein 2017

Sie haben Fragen – rufen Sie an oder informieren Sie sich auf unserer Website.
Hessenwinkel 4
59821 Arnsberg
Telefon (02931) 52 48-22
Teletax (02931) 52 48-15
marketing@sgv.de
www.sgv.de

Ein Verein zum Erleben.

SGV SAUERLÄNDISCHER GEBIRGSVEREIN

Wir sind der größte Wander- und Freizeitverein bundesweit und der größte Nordrhein-Westfalens. Mit 240 Abteilungen sind wir vom Rhein bis zur Donau und von der Lippe bis zur Sieg vor Ort aktiv. Über 35.000 Menschen haben sich für eine Mitgliedschaft in unserem Verein entschieden. Und warum? Weil wir alle die gleiche Leidenschaft teilen – das Wandern und die Freizeitgestaltung in der Natur.

Wir sind SGV

- 2.700 ehrenamtliche Wanderführer
- 240 Abteilungen
- 20 Bezirke
- 1891 gegründet
- 16.500 SGV-eigene Einzelveranstaltungen pro Jahr
- 84 SGV-eigene Pinnbe & Hütten
- 43.000 km markierte Wanderwege
- 21% Kinder, Jugendliche und Erwachsene unter 25 Jahren
- ca. 35.000 Mitglieder
- 1.000 ehrenamtliche Wegemarkierer

SGV JUGENDHOF Ihr Erlebnis-Gastgeber im Sauerland
SGV WANDERAKADEMIE NORDRHEIN-WESTFALEN
NATURNATUR ZENTRUM DER SGV-WANDERAKADEMIE NRW

stelle in Arnsberg für die Bezirks- und Abteilungs-Vorstände eine wichtige Service- und Dienstleistungsstelle zur Verfügung. Viele Bezirke und Abteilungen nutzen schon heute das Wissen und die Erfahrungen der hauptamtlichen Mitarbeiter und lassen sich z.B. zu Fragen zum Vereinsrecht, Steuern, Versicherungen, Sponsoring, Mitgliedergewinnung, Öffentlichkeitsarbeit und Medien kostenfrei beraten.

Kompetenzteam Vereinsentwicklung

Um künftig eine noch intensivere Beratung sicherstellen zu können und positive Erfahrungen aus Bezirken und Abteilungen anderen Vorständen zur Verfügung zu stellen, wurde das Kompetenzteam „Vereinsentwicklung“ gebildet. Hier stehen erfahrene SGV-Mitglieder – neben der SGV-Geschäftsstelle – mit Rat und Tat zur Verfügung. Zudem finden in Arnsberg im SGV-Jugendhof regelmäßig Termine zum Erfahrungs- und Meinungsaustausch statt, zu denen das Kompetenzteam „Vereinsentwicklung“ die SGV-Bezirks-Abteilungsversitzenden einlädt.

SGV-Berater-Pool

Manche Probleme und Herausforderungen lassen sich nur durch Experten lösen. Daher arbeitet das Kompetenzteam „Vereinsentwicklung“ und die SGV-Geschäftsstelle mit einem speziellen „SGV-Berater-Pool“ zusammen. Hier sind Fachleute (Steuerberater, Versicherungsmakler, Rechtsanwälte usw.) aufgenommen (vorzugsweise SGV-Mitglieder), die zu Sonderkonditionen ihre Hilfestellung und Dienstleistung anbieten. Die SGV-Geschäftsstelle und das Kompetenzteam sind gern bei der Vermittlung behilflich. Auch hat das SGV-Präsidium beschlossen, dass der SGV-Gesamtverein einen Teil der Beratungskosten übernimmt. Hierfür ist bei der SGV-Geschäftsstelle ein Antrag zu stellen. Für folgende Themenbereiche wird eine Beratung angeboten:

- Öffentlichkeit / Presse
- Steuerrecht / Finanzen
- Vereinsrecht
- Versicherungswesen
- Konfliktprävention / Konfliktmanagement
- Sponsoring / Fundraising
- Kommunikation / Marketing
- Ehrenamtsmanagement

SCHWARZWALDVEREIN: SCHWARZWALDVEREIN 2030



Ausgangslage

Der demographische Wandel und seine Auswirkungen haben auch den Schwarzwaldverein erfasst. Für die Zukunft stellt sich die Frage, wie ein großer Verband wie der Schwarzwaldverein mit seinen etwa 220 Ortsgruppen und rund 63.000 Mitgliedern Rahmenbedingungen schaffen kann, das immer noch hohe Engagement-Potenzial in der Bevölkerung auszuschnöpfen und seine Struktur zukunftsgerichtet zu gestalten.

Zukunftsplanung als Beteiligungsprozess

Prozessstruktur: Vereinsentwicklung kann nur als mehrstufiger, offener und transparenter Prozess gelingen. Deshalb hat der Schwarzwaldverein 2016 einen breit angelegten Beteiligungsprozess gestartet. Diesem Prozess hat die Delegiertenversammlung zuvor zugestimmt und die erforderlichen finanziellen Mittel genehmigt. Für die Leitung des Projekts engagierte der Schwarzwaldverein mit Martin Müller einen externen Berater. Er ist zusammen mit dem Hauptgeschäftsführer und dessen Assistentin sowie einer rund zehnköpfigen Lenkungsgruppe für den zielgerichteten Ablauf des Prozesses verantwortlich. Neben dem Präsidium sind die Gremien des Schwarzwaldvereins, der Hauptvorstand und die Delegiertenversammlung und nicht zuletzt alle Mitglieder des Vereins in den Prozess eingebunden. Als Konzeptionsphase war die Zeit von Mai 2016 bis Juni 2017 vorgesehen. Das eigentliche Projekt startete ab Juli 2017 und ist insgesamt für einen Zeitraum von mehreren Jahren geplant.

Ziele:

Bei „Schwarzwaldverein 2030“ geht es um den gesamten Verein mit allen seinen Ebenen. Folgende Themen und Handlungsfelder werden auf ihre Zukunftsfähigkeit überprüft und neue Impulse aufgenommen:

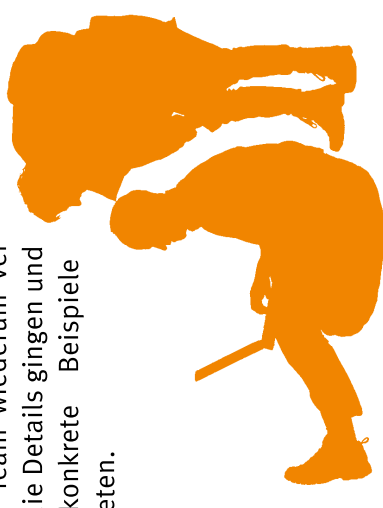
- Struktur der Organisation: Aufbau des Vereins, horizontale und vertikale Zusammenarbeit, Hierarchien innerhalb und zwischen den Ebenen

- strategisch-inhaltliche Ausrichtung: Machen wir das Richtige? Tun wir genug?
- Identität: Wie sieht die verbindende Idee aus? Folgen wir derselben Philosophie? Wie verbesser wir das Miteinander unter dem Dach des Schwarzwaldvereins?
- Kommunikation intern und extern: Wirkung und Wahrnehmung des Schwarzwaldvereins
- Ressourcen: Sicherung der finanziellen Grundlagedes Vereins, Akquise von Finanzmitteln
- Formen der Mitgliedschaft: Ist ein klassischer Dachverband auch zukünftig eine handlungsfähige Organisation?

Letztlich sind u.a. dies die Stellschrauben, die für eine positive Vereinsentwicklung von zentraler Bedeutung sind.

Beteiligungsprozess:

Der Beteiligungsprozess ist „der“ zentrale Punkt der Zukunftsplanung und hat mit den Formaten „World-Cafe“ und „Regionaltagungen“ eine neue Qualität der verbandsübergreifenden Zusammenarbeit im Schwarzwaldverein begründet. Insgesamt wurden fünf Regionaltagungen durchgeführt, deren Austragungsorte über den gesamten Schwarzwald verteilt waren. Dazu eingeladen waren alle Mitglieder des Schwarzwaldvereins, nicht nur die „Amtsträger“ aus den Ortsgruppen und Bezirken. Die Resonanz war überwältigend und im Zuge der Verdichtung auf die Themen konnten aus rund 600 Teilnehmern über 150 „Kümmerer“ gewonnen werden, die bereit waren, ihre Themenfelder im Nachgang zu vertiefen. Daraus wiederum wurden sogenannte „Beteiligungsgruppen“ gebildet, deren Sprecher mit ihrem Team wiederum verstärkt in die Details gingen und bereits konkrete Beispiele ausarbeiteten.



DEUTSCHE WANDERJUGEND: JUGENDWANDERWEGE



Beim Projekt „Jugendwanderwege“ (JW) der Deutschen Wanderjugend (DWJ) werden jugendgerechte Wanderwege gesammelt, die alleine oder in der Gruppe abgelaufen werden können. Dabei wird das Wandern zum spaßigen Erlebnis.

Das Projekt ist vor allem für die Arbeit mit den (Jugend-) Gruppen vor Ort geeignet und ist eine interessante Möglichkeit, gemeinsam einen Jugendwanderweg zu erarbeiten und seiner Heimatgemeinde vorzustellen. Der mit Vorschlägen versehene Kriterienkatalog ist eine Empfehlung und Richtlinie und wurde durch Experten des Deutschen Wanderverbandes und der DWJ erstellt und in der Bundesdelegiertenversammlung durch die Delegierten aus den Gebietsvereinen auf Herz und Nieren überprüft. Er steht auf www.wanderjugend.de zum Download bereit.

Dort findet man alle bereits angelegten Jugendwanderwege ebenso wie auf der Kooperationswebseite GPSies.com wo die Jugendwanderwege als Premiumstrecken ausgezeichnet sind und als GPX-Track auf ein GPS-Gerät heruntergeladen und anschließend abgelaufen werden können. Mittlerweile haben sich viele Jugendliche und Ehrenamtliche an dem Projekt beteiligt. Es gibt viele Wege, die man nutzen kann, aber trotzdem bestehen natürlich noch zahlreiche Möglichkeiten, selber Touren einzureichen und für seine Stadt oder Gemeinde mit einem attraktiven Jugendwanderweg zu werben.

DEUTSCHE WANDERJUGEND: RATGEBER FÜRS JUGENDWANDERN

Es gibt viele Publikationen und Ratgeber über draußenorientierte Pädagogik. Die Kerndisziplin, das Wandern, wurde bisher aber eher vernachlässigt. Das „Junge Wandern“ von der Deutschen Wanderjugend (DWJ) nimmt sich nun dieser Thematik an und ist eine verständliche und umfassende Praxishilfe sowohl für Einsteiger, als auch für erfahrene Pädagogen.

Dies sehen auch die Verantwortlichen des internationalen Erlebnispädagogenkongresses „erleben-undlernen“ so. Deshalb zeichneten sie das Praxis-



handbuch in der Kategorie „Publikationen“ mit dem ersten Preis aus.

Das „Junge Wandern“ zeigt die vielen Möglichkeiten, Jugendliche für Draußenaktivitäten zu begeistern. Es stellt die vielfältigen Wanderformen, die man dazu nutzen kann, dar. Vom Bergwandern über Wandern mit Tieren, Flusswandern, Geocaching und Schneeschuhwandern bis hin zum Strandwandern werden Grundlagen und Basiswissen vorgestellt. Ein Handbuch aus der Praxis für die Praxis.

Das Buch ist bei der DWJ für den Mitgliedervorzugspreis von 3,50 Euro (regulärer Preis 7,90 Euro) erhältlich. Bestellungen sind über die Internetseite www.wanderjugend.de möglich.

DEUTSCHE WANDERJUGEND: KINDER- UND FAMILIENPROGRAMM OUTDOOR-KIDS

Hinter „Outdoor-Kid“ verbirgt sich ein natur- und erlebnispädagogisches Programm der Deutschen Wanderjugend (DWJ) für Kinder- und Familiengruppen.



Das Praxishandbuch, die Internetseite und die Arbeitshilfe machen es mit zahlreichen Spielideen leicht und für alle möglich, ohne aufwendige Vorbereitung einen Nachmittag mit Kindern und Familien zu gestalten.

Wer Lust auf mehr hat, führt das komplette Outdoor-Kid Programm durch; allen Kindern, die daran teilgenommen haben, kann eine Urkunde und ein Abzeichen verliehen werden. Die Kinder dürfen sich dann Outdoor-Kid nennen, was sie sehr begeistert und

stolz auf ihre Leistung macht. Die Kriterien dafür stehen in den Publikationen der DWJ.

Unter www.outdoor-kids.de finden sich viele Beispielberichte. Außerdem steht die DWJ allen Interessierten beratend zur Seite und stellt die Urkunden und die Abzeichen kostenlos zur Verfügung.

SPESSARTBUND: VORSTAND – ANDERS AUFGESTELLT

Der Spessartbund geht mit der Zusammensetzung auf Aufgabenverteilung seines Vorstandes neue Wege. Im April 2017 votierten die Delegierten der einzelnen Ortsgruppen mit großer Mehrheit für eine Satzungsänderung:

Der Vorstand besteht aus bis zu zehn gleichberechtigten Vorsitzenden. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Vorstand im Sinne des § 26 BGB sind die Vorsitzenden. Jeder von ihnen ist allein vertretungsberechtigt, soweit dies in der Geschäftsordnung nicht anders geregelt ist und dies nicht durch § 11 Abs. 3c der Satzung eingeschränkt wird. Die Führung der laufenden Geschäfte obliegt dem Vorstand. Der Vorstand ist stets zur Erledigung einer Aufgabe verpflichtet, wenn die Satzung keine anderweitige Zuständigkeit vorsieht. Einer der Vorsitzenden wird zum Vorstandssprecher gewählt. Dieser wird durch den Vorstand bestimmt und kann während der laufenden Amtszeit von einem anderen gleichberechtigten Vorsitzenden per Abwahl abgelöst werden. Der Vorstand wird von der Vertreterversammlung auf die Dauer von vier Jahren gewählt und bleibt bis zur wirksamen Neuwahl im Amt. Eine Wiederwahl ist möglich. Der Vorstand gibt sich eine Geschäftsordnung und bestellt einen Schriftführer für die Protokollführung. Der Hauptjugendwart der DWJ ist Vorstandsmitglied Kraft Amtes.

Die Vertreterversammlung kann einen Präsidenten wählen. Dieser ist berechtigt, an den Sitzungen des Vorstandes mit beratender Stimme teilzunehmen. Der Präsident repräsentiert den Spessartbund im öffentlichen Leben. Er ist gesetzlicher Ver-

treter gemäß § 26 BGB. Er strebt ein gutes Einvernehmen aller Mitglieder des Vorstandes an. Die Arbeit des Präsidenten erfolgt ehrenamtlich.

Dieses Konzept sieht vor, dass der Vorstand durch eine hauptamtliche Geschäftsführerin oder Geschäftsführer unterstützt wird.

SCHWÄBISCHER ALBVEREIN: Ü30 WANDERN

Für die Altersgruppe zwischen 30 und 50 Jahren – egal ob Singles, Paare oder Eltern am kinderfreien Wochenende – hat der Schwäbische Albverein ein Wanderprogramm mit u.a. sportlichen Wanderungen, Genießerwanderungen, Pilgerwanderungen und Feierabendwanderungen entwickelt. Draußen sein, Abstand vom stressigen Alltag gewinnen, Natur erleben, in netter Gemeinschaft unterwegs sein und alle Vorteile einer geführten Wanderung genießen: Das alles bietet das Programm „Ü30 Wandern“.

Ob kraftvolles Streckenwandern, achtsames Pilgern, genussvolles Erleben oder eine anstrengende Weitwanderung: Die neuen Ü30 Wanderungen des Schwäbischen Albvereins locken Menschen zwischen 30 und 50 Jahren raus in die Natur zum Wandern, Genießen, Erleben und Entdecken. Die höchstens 50 Jahre alten, orts- und heimatkundlichen Wanderführerinnen und Wanderführer des Vereins haben sich 21 Wanderungen ausgedacht und außergewöhnliche Touren erarbeitet. Beispiele sind eine Bärlauch-Genießer-Tour, eine Wanderung durch das romantische Monbachtal, zwei Tage durch das Tal der Großen Lauter, Pilgern von Esslingen nach Tübingen sowie eine 55-Kilometer-Wanderung „Von Baden nach Württemberg“. Die Angebote richten sich an Albvereinsmitglieder und vor allem auch an Nichtmitglieder.



Für sein Ü30 Wandern wirbt der Schwäbische Albverein mit originellen Postkarten.

6 AUSBILDUNGEN, FORTBILDUNGEN, SCHULUNGEN, TAGUNGEN UND SYMPOSIEN

Der Gebietsverein unterstützt das ehrenamtliche Engagement durch die Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen. Dabei sollte die Qualifizierung und Vernetzung Ehrenamtlicher in den Wandervereinen Ziel jeder Förderung sein. Ausbildung beinhaltet die Vermittlung von Fertigkeiten und Wissen. Ein Qualifizierungsangebot des Gebietsvereins vermittelt Fertigkeiten, die Vereinsmitgliedern Sicherheit in der Bewältigung ihrer Aufgaben geben. Daher muss der Gebietsverein die Fortbildung der Ehrenamtlichen unterstützen.

Hier einige Beispiele von Themen für Maßnahmen:

- Wanderungen, Ausflüge und Fahrten sicher planen.
- Hygienevorschriften bei Vereinsfesten
- mit Excel planen und verwalten
- die „Vereinsgeschäftsstelle“
- Vorstandsarbeit gestalten
- Organisation von Wanderreisen
- Rhetorik
- Schulwandern – Lernen im Freien
- Heimat -
- Wandern und Tourismus
- Wegmanagement
- Wandern und Naturschutz
- Medien und Sponsoring
- Info-Abend für neue Mitarbeiter/innen im Vorstand
- Vereinsrecht und Strukturen
- Konfliktprävention
- Steuern und Versicherungen

ZUSAMMENARBEIT – DEN BLICK ÜBER DEN TELLERRAND WAGEN

Gemäß dem Ausspruch „zusammen ist man weniger allein“ bietet sich für Gebietsvereine jeder Größe an, sich mit anderen zusammenschließen

- mit benachbarten und weit entfernten anderen Gebietsvereinen, um z.B. die Nachbarschaft mit



Qualifizierungsmaßnahmen der Gebietsvereine unterstützen ehrenamtliches Engagement. Dazu gehören Tagungen ebenso wie Fortbildungen und Schulungen.

einer Streckenwanderung von einem ins andere Gebiet zu feiern, Freundschaft über Distanz zu pflegen, aufwändige Fahrten zu realisieren oder zeit- und kostenintensive Projekte oder hauptamtliches Personal zu finanzieren.

- mit der Deutschen Wanderjugend, um z.B. Jugendgruppen zu gründen und Nachwuchs zu fördern, internationale Begegnungen zu begleiten, neue Technologien kennenzulernen, Ferienaktionen durchzuführen, Spiele und neue Wege in die Natur zu entdecken.
- mit kulturellen Einrichtungen und Verbänden, um z.B. Musik an der frischen Luft zu erleben, Geschichte der Region erfahrbar zu machen und andere Kulturen kennenzulernen.
- mit touristischen Einrichtungen und Verbänden, um z.B. die Attraktivität der eigenen Region zu stärken und Gäste mit Wander-Wissen zu begeistern.
- mit Sportverbänden, um z.B. Kooperation statt Konkurrenz zu fördern, Gemeinsamkeiten zu entdecken, Vorurteile abzubauen, Gesundheit zu fördern und Neues kennenzulernen.

- mit Firmen und der öffentlichen Verwaltung, um z.B. Produkte der Region beim Wandern zu genießen, die Gesundheit und Balance von Betriebsmitarbeitern zu stärken und Sponsoren für das nächste Fest zu finden.

Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit sind so vielseitig wie die Gebietsvereine und ihre Partnerinnen und Partner selbst. So können sowohl Verbindendes als auch Ergänzendes – Interessen, Herkunft, Altersstruktur u.a. - Anlass sein sich zu verbünden.

Im Gegensatz zum reinen Austausch von Leistungen im Rahmen von Sponsoring bietet Zusam-

menarbeit nicht nur die Chance, mehr zu schaffen als alleine zu bewältigen wäre, sondern sich auch als „Wir“ zu erleben: Sich nicht allein auf weiter Flur als Einzelkämpfer zu verstehen, neue Kontakte zu knüpfen und zu halten, Begeisterung und Wissen zu teilen sind ein zusätzlicher Gewinn.

Gemeinsam kann man dann die wahre Bedeutung des Wortes „Kooperation“ entfalten, nämlich zusammen zu wirken, also Impulse zu geben und etwas Besonderes für die Teilnehmenden zu gestalten. Mitgliederzahlen oder Presseaufmerksamkeit werden dann fast zur Nebensache.

7 ANFORDERUNGSPROFIL UND AUFGABEN DER FACHREFERENTEN

Sehr oft wird danach gefragt, welche Aufgaben ein Fachreferent hat. Nicht nur deswegen ist es für einen Gebietsverein von großer Bedeutung, entsprechende Anforderungsprofile für seine einzelnen Fachressorts zu haben. Bei jedem Gebietsverein liegen die Schwerpunkte anders. Daher können die folgenden Angaben nur beispielhaft sein. Jeder Gebietsverein muss sein eigenes Anforderungsprofil für den jeweiligen Fachreferent erstellen.

HAUPTNATURSCHUTZWART

Als nach § 59 Bundesnaturschutzgesetz (BNG) anerkanntem Verband kommt dem DWV eine enorme Außenwirkung und Verantwortung zu. Für uns Wanderer steht neben dem Wunsch, sich in einer möglichst naturnahen Landschaft zu bewegen, auch die Verantwortung gegenüber kommenden Generationen und deren Lebensqualität im Vordergrund.

Naturschutz ist für den Gebietsverein eine Möglichkeit, ein eigenes Profil in Abgrenzung zu anderen nach BNG anerkannten Verbänden oder sonstigen Gruppierungen (Greenpeace, WWF, örtliche Gruppierungen) herauszustellen und



Welche Aufgaben die Fachreferenten im Einzelnen übernehmen, entscheidet jeder Gebietsverein für sich. Das gilt auch für den Hauptnaturschutzwart.

sich als Nicht-Regierungsorganisationen gesellschaftlich darzustellen. Ohne die „klassischen“ mit einem Wanderverein in Verbindung gebrachten Aufgaben wie Wegemarkierung oder Wanderführertätigkeit kommt dem Hauptnaturschutzwart, der auch Referent für Naturschutz oder

Naturschutzbeauftragter genannt wird, eine wichtige kommunikative Aufgabe zu. Dieser Fachbereich sollte zudem unbedingt mit Behörden und Politik zusammenarbeiten. Außerdem ist es seine Aufgabe, Fortbildungen der Naturschutzbeauftragten der Ortsgruppen zu organisieren, die Mitglieder für den Naturschutz zu sensibilisieren sowie Informationen und Gedankenaustausch zu aktuellen Umweltthemen anzubieten.

Der Hauptnaturschutzwart...

- engagiert sich in weiterem Sinne in dem Naturschutz dienenden Gruppierungen wie etwa Bürgerinitiativen oder der Öffentlichkeitsarbeit auch zum allgemeinen Nutzen der Gesellschaft.
- begleitet oder ist initiativ bei der Erarbeitung von Grundsatzpapieren und Statements von überörtlicher Bedeutung.
- vertritt den Gebietsverein in naturschutzbezogenen Arbeitsgruppen, Workshops sowie in Politik und Verwaltung (z.B. in Nationalpark AGs oder hinsichtlich FFH-Entwicklungsplänen).
- begleitet und berät fachlich die übrigen Fachbereiche (z.B. bei Wegumlegungen).
- ist verantwortlich für die Aus- und Fortbildung der Naturschutzwarte in den Ortsgruppen.
- beruft und leitet Tagungen zum Naturschutz.

HAUPTWEGEWART



Mit der Planung, Anlage und Pflege der Wanderwege übernimmt der Gebietsverein eine Aufgabe zum Nutzen der Allgemeinheit. Markierungen hatten und haben den Zweck, jedem Wanderer den Zugang zu den Schönheiten und Besonder-

heiten der Landschaft zu erleichtern. Markierte Wanderwege dienen dem Menschen und der Natur. Durch gezielte Auswahl wird die Störung ökologisch bedeutsamer Gebiete vermieden oder stark eingeschränkt. Der Gebietsverein hat die Kompetenz zur Wegemarkierung, Wegemarkierung ist eine Kernaufgabe des Gebietsvereins.

Der Hauptwegewart, der auch Referent für Wege oder Wegemanagement genannt wird, vertritt die Belange des Arbeitskreises Wegebezeichnung/der Wegemarkierung im Hauptvorstand, gegenüber den Fachwarten des Deutschen Wanderverbandes, dessen Landesverbänden und –im Einvernehmen mit dem Hauptvorstand – bei Behörden.

DER HAUPTWEGEWART HAT DIE VERANTWORTUNG

Der Hauptwegewart hat die Verantwortung für das gesamte Wegenetz des Gebietsvereins, die Auftragswege, die Zertifizierungen, die Bestandserfassung, die digitale Wegeverwaltung, die Materialbeschaffung und -verwaltung sowie die Kartensachverwaltung.

Der Hauptwegewart...

- überprüft die Auslagenabrechnungen und erstellt Verwendungsnachweise.
- genehmigt Wanderwege und Umlegungen.
- erstellt im Einvernehmen mit dem Schatzmeister den Haushaltsplan für Wege und überwacht die Abwicklung.
- hat den Vorsitz im Arbeitskreis Wegebezeichnung.
- ist verantwortlich für die Einhaltung der Richtlinien „Wegebezeichnung“.
- beruft und leitet die Tagungen „Wege“.
- ist verantwortlich für die Ausbildung der Wegewarte in den Ortsgruppen.
- kann Aufgaben, die ihm obliegen, einer Stellvertreterin oder einem Stellvertreter übertragen.

HAUPTWANDERWART

Der Hauptwanderwart, der auch Referent für Wandern genannt wird, ist zuständig für alle Belange im Bereich Wandern. Er unterstützt die Wanderwarte der örtlichen Gruppierungen und berät bei wanderspezifischen Fragen.

Der Hauptwanderwart...

- ist laut Satzung Vorstandsmitglied im Gebietsverein und unterstützt den Vorstand in wanderspezifischen Fragen.
- ist automatisch Delegierter bei den Fachtagungen des Deutschen Wanderverbandes.
- organisiert regelmäßige Zusammenkünfte mit den Bezirks-Wanderwarten bzw. örtlichen Wanderwarten.
- informiert die Wanderwarte in den Ortsgruppen in regelmäßigen Abständen (zeitnah) über aktuelle Informationen.
- organisiert Fortbildungsveranstaltungen für Wanderwarte und Wanderführer.
- führt Wanderführer-Ausbildungen durch und wirbt für die Ausbildungen des Deutschen Wanderverbandes zum zertifizierten Wanderführer, Gesundheitswanderführer oder Schulwanderführer.
- wirbt für das Deutsche Wanderabzeichen zur Mitgliederwerbung.
- wertet die jährlichen Wanderstatistiken der Ortsgruppen aus und sendet die Statistik weiter zum DW-Verbandsfachwart Wandern.
- organisiert u.a. regionale Veranstaltungen und Fachtagungen im Gebietsverein.

HAUPTKULTURWART

In der Kultur gibt es in den Gebietsvereinen des Deutschen Wanderverbandes große Unterschiede, was die Aufgaben und Schwerpunkte der Arbeit der Hauptkulturwarte, die auch Referenten für Kultur heißen,

anbelangt. Die Größe des Gebietsvereins ist bei der Ausgestaltung dieses Amtes sicherlich ein wichtiges Kriterium, ebenso wie die Lage in Deutschland. Grundsätzlich ist festzuhalten: Es gibt keine „deutsche“ Kultur, sondern „nur“ (oder besser „zum Glück“) eine regionale Kultur als Folge des Föderalismus. Steht im Norden eher die Pflege des Plattdeutschen in vielen Jahresprogrammen, so sind im Süden der Volkstanz und das Brauchtum kulturelle Elemente, mit dem sich der zuständige Kulturwart zuvörderst befassen sollte.



Kulturdenkmäler wie dieses sind beliebte Ziele von Wanderungen.

In jedem Fall sollte der Hauptkulturwart „seine“ Kulturwarte möglichst einmal im Jahr zu einer regionalen Tagung einladen, die unter einem aktuellen, aber auch unter einem allgemeinen Thema stehen kann. Auch Themen, die eher „am Rande“ liegen, verdienen u.U. Gegenstand einer solchen Tagung zu sein. Beispiele sind alte Wege, Wüstungen, Handelsgüter, heimische Produkte, Kirchen- und Wehrbauten, heimische Literatur und Dichtung, Sprachforschung, besondere Bräuche im Jahreslauf, das Schützenwesen, Geologie und Topographie, Germanen und Römer, Kriegszüge, Auswanderungswellen.

KULTUR GIBT'S ÜBERALL

Jeder Hauptkulturwart hat besondere Interessen und Neigungen, Kultur ist nie gleich. Letztlich ist alles Kultur – erst recht natürlich eine Wanderung, bei der die Teilnehmer erleben, was sich links und rechts des Weges an Kulturgütern auftut, manchmal auch „versteckt“. Überall in Deutschland finden sich Zeugnisse von Kultur. Das kann auch in Form von „Sagen“ sein, die es in jeder Region gibt. Jede Burg hat zumindest eine Sage, die meist auf ein historisches Ereignis zu-

rückgeht. Sagen sind ein wichtiger Teil der Kultur, sind eine eindrucksvolle Quelle und ein interessantes Fenster in längst vergangene und vergessene Zeiten.

Das Jahresthema des Deutschen Wanderverbandes für 2018 heißt „Regionaler Genuss“. Da ist jeder Hauptkulturwart gefordert. In jeder Region gibt es Besonderheiten, „feste“ und „flüssige“ regionale Spezialitäten etwa, die sich ohne Weiteres zu einem Heft oder Büchlein zusammentragen lassen. Die Kulturwarte vor Ort kennen so manch kulinarisches Geheimnis. Eine Tagung zu diesem Thema, natürlich mit „praktischen“ Beispielen, werden die Teilnehmer lange in guter Erinnerung behalten.

Ein Hauptkulturwart sollte ein „Kulturmensch“ und vielseitig interessiert sein. Er sollte gezielt interessante Schwerpunkte setzen und muss in der Lage sein, die Kulturwarte in den Ortsgruppen immer wieder neu zu motivieren. Denn: Leicht hat es die Kultur im Wanderverein in der Regel (noch) nicht. Der Hauptkulturwart sollte aber immer den Satz eines Kulturwartes aus dem Pfälzerwald-Verein beherzigen: „Eine Wanderung ohne Kultur ist keine Wanderung.“

HAUPTFACHWART FÜR FAMILIENARBEIT

Der Deutsche Wanderverband hat sich das Ziel gesetzt, die Familienarbeit bundesweit zu fördern. In Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern möchte er junge Familien gewinnen und unter-

stützen, die Interesse an einer gemeinsamen Freizeitgestaltung im Sinne der Verbandsziele haben. Dem Hauptfachwart für Familienarbeit, der auch Referent für Familienarbeit heißt, kommt deshalb große Bedeutung zu.

Der Hauptfachwart für Familienarbeit...

- unterstützt den Gebietsverein und die Ortsgruppen beim Aufbau von Familiengruppen.
- kooperiert mit den ehrenamtlichen Ortsgruppenmitgliedern.
- ist für die Vorbereitung und Durchführung von Fachwartetagen für Familiengruppen-Leitern zuständig.
- verantwortet die Pressearbeit im Rahmen der eigenen Veranstaltungen.
- arbeitet mit den Wandervereinen vor Ort zusammen.
- sollte eine gute Kommunikationsfähigkeit besitzen.
- sollte Problemlösungsstrategien entwickeln und anwenden.
- ist für die Durchführung von Projekten wie etwa Familien-Wandertagen zuständig.



Wenn's gut läuft haben alle Spaß, wenn Jung und Alt gemeinsam raus gehen.

8 DEUTSCHER WANDERVERBAND

Gebietsvereine können in vielerlei Hinsicht vom Deutschen Wanderverband (DWV) profitieren. Seine Initiativen gehen auf Beschlüsse des Vorstandes oder der Mitgliederversammlung zurück, die sich die Arbeit des Verbandes zu Nutze machen können. Welche Themen der DWV bearbeitet und wie die Gebietsvereine davon profitieren können, kommuniziert der DWV über seine Rundschreiben und Pressemitteilungen ebenso wie über die Verbandszeitschrift *Wanderzeit* sowie über www.wanderverband.de. Dazu werden diese Themen auch in verschiedenen Sitzungen behandelt, etwa den regelmäßigen Vorsitzendenrunden oder den Geschäftsführertagungen. Damit die gewünschten Initiativen ihre Wirkung entfalten, müssen entsprechende Informationen von den Gebietsvereinen an die Ortsgruppen weitergereicht werden. Ebenso wichtig ist, dass Anregungen der Ortsvereine von den Gebietsvereinen aufgenommen werden und von dort zum Dachverband gelangen. Nur dann kann der seine Arbeit entsprechend anpassen.

AUF DIE GEBIETSVEREINE KOMMT ES AN

Koordinierende Aufgaben fallen den Gebietsvereinen in vielen Bereichen zu. Beispiel Öffentlichkeitsarbeit. Ob Pressemitteilungen, Verbandszeitschrift oder diverse Broschüren wie die große Wanderbroschüre, die der Deutsche Wanderverband zusammen mit (und mit Mitteln der) Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) veröffentlicht hat: All dies kann in einer breiten Öffentlichkeit nur dann wahrgenommen werden und die gewünschte Wirkung für die Gebietsvereine erzielen, wenn es von diesen weiter gereicht wird an die Ortsgruppen und die Medien vor Ort. Ähnliches gilt für die von den DWV-Mitgliederversammlungen verabschiedeten Resolutionen. Auch sie müssen vor Ort kommuniziert werden, um den darin enthaltenen Forderungen bundesweit den nötigen Nachdruck zu verleihen.

Natürlich sind die Gebietsvereine immer auch eingeladen, sich mit ihren Vorstellungen oder Ideen einzubringen. Das gilt nicht nur für den Arbeitskreis Zukunftsdialog, dessen Ergebnis Sie gerade in Händen halten und der in 2016 bereits den Ratgeber



Broschüren wie diese erreichen ihre Leser nur, wenn die Gebietsvereine sie weiterreichen an ihre Ortsgruppen.

„Wandervereine – fit für die Zukunft, Ideengeber für Wandervereine“ erarbeitet hat. Das gilt auch für alle anderen von seinen Mitgliedern „in Auftrag“ gegebenen DWV-Initiativen. So ist aus dem von 2007 bis 2016 regelmäßig tagenden Arbeitskreis Digitales Wegemanagement das so genannte Koordinatoren-treffen erwachsen, in dem sich die Vertreter der Gebietsvereine einmal im Jahr zusammen setzen, um neue Trends im Digitalen Wegemanagement aufzuspüren und darauf zu reagieren.

Stellvertretend für die vielen Initiativen, denen sich die DWV-Geschäftsstelle aufgrund von Empfehlungen der Fachressorts im DWV angenommen hat, seien hier die Themen Familienarbeit, Deutsches Wanderabzeichen und Schulwandern herausgenommen. Familienarbeit ist entscheidend für die Zukunft unserer Vereine, denn nur wenn sich die Jüngeren engagieren, werden künftig genügend Mitglieder für ein lebendiges Vereinsleben gewonnen. 20 der 57 Organisationen unter dem Dach des Deutschen Wanderverbandes haben das bereits erkannt und kümmern sich explizit um Familien.

FAMILIENARBEIT – EIN ERLEBNIS FÜR DIE GANZE FAMILIE

Für das Thema Familien bzw. Familienarbeit engagiert sich der Deutsche Wanderverband seit vielen Jahren. Er besitzt eine Fülle von Erfahrungen und

Materialien, die er gerne an die Gebietsvereine und über diese an die Ortsgruppen weitergibt. Ein Beispiel ist das Handbuch „Familienbande“ mit vielen Informationen und Tipps. Ein weiteres Beispiel ist die Initiative „Let’s go – Familien, Kids und Kitas“. Sie begann im November 2015 – zunächst gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) – mit vier Modell-Tandems in den Orten Bad Schmiedeberg, Klingenthal, Oberelsbach und Plochingen. Dort arbeiten Familien- und Ortsgruppen von Wandervereinen (Verein Dübener Heide, Verband Vogtländischer Gebirgs- und Wandervereine, Rhönklub, Schwäbischer Albverein) mit Kindergärten und Kitas zusammen, um sowohl den Kindern als auch deren Familien Spaß an der Bewegung im Freien zu vermitteln. Für das nötige Basiswissen entwickelte der DWV Fortbildungen für die Aktiven in den Vereinen sowie für das pädagogische Personal in den Kitas und interessierte Eltern.

Die Initiative, die maßgeblich von den ehrenamtlich Engagierten in den kooperierenden Wandervereinen getragen wird, sorgt nicht nur dafür, dass Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren regelmäßig raus in die Natur kommen. Auch Eltern, Großeltern und Geschwister sind begeistert von der gemeinsamen Bewegung im Freien. Das zeigt, dass in Familien großes Interesse für das Wandern in der Gemeinschaft besteht und es zeigt auch, dass diesem Interesse gut entsprochen werden kann durch Kooperationen von Wandervereinen mit anderen Organisationen.

Um über die Modell tandems hinaus möglichst vielen Orts- und Familiengruppen im DWV die Ansätze der Bewegungsinitiative nahezubringen, gilt es nun die Arbeit zu verstetigen und mit möglichst vielen Gebietsvereinen ins Gespräch zu kommen. Es freut uns daher sehr, dass die Initiative „Let’s Go Familie, Kids und Kitas“ durch unseren Gesundheitspartner „BKK Pfalz. Die freundliche Familienkasse“ zukünftig unterstützt wird. Im Rahmen von regionalen Informationsveranstaltungen wird künftig auf das Angebot von „Let’s go – Familien, Kids und Kitas“ aufmerksam gemacht. Interessierte Orts- und Familienwandergruppen und Kitas können an Modul A der Fortbildung teilnehmen, unabhängig davon, ob es bereits Tandempartner gibt. In diesem Modul wird das Wissen vermittelt, das dazu befähigt, mit Kinder- und Familiengruppen im Sinne der Initiative „Let’s go – Familien, Kids und Kitas“ zu wandern. Dazu zählen die Auswahl geeig-

neter Wege und Plätze ebenso wie das Anleiten von Spielen und Grundlagen der Orientierung. Hinzu kommt Hintergrundwissen zur Gesundheitsförderung bei Kindern im Kindergartenalter.

Idealer Weise entstehen dann weitere Tandems aus Familien- und Ortsgruppen mit Kindergärten und Kitas. Diese können gemeinsam an Modul B der Fortbildung teilnehmen und erhalten dort ein auf sie zugeschnittenes Coaching, das vor allem die gelingende Kooperation zum Inhalt hat.

Nicht zuletzt hält der Deutsche Wanderverband diverse Materialien für die praktische Familienarbeit bereit. Dazu gehört ein Kartenset mit 69 Spiele-Ideen und Picknick-Rezepten. Auch eine Flyer-Serie mit vielen praktischen Tipps sowie ein Poster zum Deutschen Wanderabzeichen mit Familientipps und zur Ankündigung von Familienwanderungen sind über den DWV zu bekommen (Infos: www.familien-wandern.de).



MIT DEM DEUTSCHEN WANDERABZEICHEN PUNKTEN

Das Deutsche Wanderabzeichen bzw. der Wander-Fitness-Pass, in dem die für das Abzeichen nötigen Wanderungen dokumentiert werden, ist ein weiteres Beispiel für eine Leistung, die der DWV bundesweit für seine Mitglieder bereithält und wo die Gebietsvereine eine wichtige Rolle spielen. Das Deutsche Wanderabzeichen ist ein Alleinstellungsmerkmal der Mitglieder im Deutschen Wanderverband. Dies dauerhaft und immer wieder zu kommunizieren ist sehr wichtig. Es freut den DWV sehr, dass 50 von 57 Gebietsvereinen daran teilnehmen. Das von den Delegierten der DWV-Mitglieder gewünschte und sich bestens für die Mitgliederwerbung eignende Instrument hat der DWV nicht nur entwickelt, sondern wird dank erheblicher finanziel-



ler Unterstützung u.a. von dem Unternehmen Crataegutt® und dem Bundesministerium für Gesundheit in den nächsten Jahren inklusive des Wander-Fitness-Passes kostenfrei abgegeben. Damit möglichst viele Ortsgruppen und damit letztlich die Gebietsvereine mit dem Angebot für sich werben können, ist es allerdings wichtig, dass alle Beteiligten von dem Angebot wissen und sich am Prozedere für die Verleihung des Deutschen Wanderabzeichens beteiligen. Hier sind auch die Gebietsvereine in der Pflicht: Sie bekommen von der Geschäftsstelle des Deutschen Wanderverbandes auf Bestellung die Wander-Fitness-Pässe und müssen diese weiterreichen an die Ortsgruppen. Au-

ßerdem müssen sie bei den Ortsgruppen die Zahl der Empfänger des Deutschen Wanderabzeichens erfragen (über vorbereitete Tabellen) und diese Informationen an die DWV-Geschäftsstelle weitergeben, damit diese die entsprechenden Abzeichen bereit stellen kann.

SCHULWANDERN – DRAUSSEN LERNEN

Auch das Thema Schulwandern wurde aus einem Arbeitskreis der Gebietsvereine 2007 an den DWV herangetragen und mit Hilfe der DWV-Geschäftsstelle nach entsprechenden Beschlüssen aktiv ausgestaltet. Dank verschiedener Projekte ist eine gute Grundlage für die Arbeit in den Gebietsvereinen und Landesverbänden gelegt. Es sind in den vergangenen Jahren einige Kooperationen entstanden, in denen Wandervereine zusammen mit Schulen dafür sorgen, dass Wanderwege in Patenschaften nachhaltig gepflegt werden oder dass Kinder und Jugendliche in der Schule regelmäßig wandern und dabei lernen, sich für eine zukunftsfähige Entwicklung einzusetzen. Besser lässt sich für das Wandern kaum werben.

Um das zu erreichen, hat der DWV schon vor einigen Jahren zusammen mit der Deutschen Wanderjugend (DWJ) ein Ausbildungskonzept auf den Weg gebracht, das Wanderführer und Lehrer zu „zertifizierten Schulwanderführern und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)“ fortbildet. Außerdem gab es große Veranstaltungen, die über Theorie und

Praxis des Schulwanderns und Draußen Lernens informierten sowie Modellschulen, in denen der DWV dabei half, dass die Kinder dort einmal wöchentlich draußen unterrichtet werden konnten.

Schließlich organisiert der Deutsche Wanderverband bundesweit einen jährlichen Wettbewerb zum Schulwandern. Dafür sind Schulklassen, Schul-AGs und Wandervereine in Kooperation mit Schulen aufgerufen, sich mit originellen Touren zu beteiligen. Anregungen und tolle Beispiele für Schulwanderungen seit 2011 findet man unter dem Menüpunkt „Wettbewerb“ unter www.schulwandern.de. Interessierte Gebietsvereine bekommen vom DWV auch Hilfestellungen in Form von Broschüren wie „Abenteuer Vielfalt“ oder bei der DWJ im Buch „Junges Wandern“. Den Gewinnern des Schulwander-Wettbewerbes winken jedes Jahr dank der Kooperation mit dem Deutschen Jugendherbergswerk und dem KOSMOS Verlag attraktive Preise.

Diese und alle anderen Initiativen des DWV können ihre Wirkung nur entfalten, wenn die Gebietsvereine hier als Sprachrohr und Multiplikator an ihre Ortsgruppen wirken und die notwendigen Informationen weitergeben und umgekehrt. Gemeinsam können DWV und Gebietsvereine profitieren und sich ein Stück weit mehr fit für die Zukunft der Menschen in den Ortsgruppen machen.



Damit möglichst viele Kinder vom Schulwandern profitieren, bietet der Deutsche Wanderverband seit vielen Jahren entsprechende Hilfen an. Das Thema eignet sich gut, um in der Öffentlichkeit zu punkten.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Deutscher Wanderverband
Kleine Rosenstr. 1-3
34117 Kassel
Telefon: 05 61-9 38 73-0
Fax: 05 61-9 38 73-10
E-Mail: info@wanderverband.de
Internet: www.wanderverband.de

REDAKTIONSLEITUNG

Werner Mohr

BILDQUELLEN

Jürgen Wachowski/DWV
A. Hub/DWV
J. Kuhr/DWV
SGV
DWJ
SAV
K.-P. Kappest/DWV

